

In der Unterwäsche auf die Bühne

Tolle Inszenierung der Maulwürfe: „Der Eingebildete Kranke“ von Molière in der Gems

Nanu, was ist denn jetzt los? Dies werden sich etliche Theaterbesucher gefragt haben, als sie zur Premiere des Stückes „Der Eingebildete Kranke“ in die Singener Gems kamen. Anstatt in den Saal geführt zu werden, ging's die Treppe rauf zur Empore.

Dort wartete Marie-Luise Hinterberger, Theaterpädagogin und Regisseurin der Singener Schauspielgruppe „Die Maulwürfe“, und verteilte Sitzplätze. Schließlich ist der Platz auf der Empore begrenzt. Nur 50 Leute fanden dort eine Sitzgelegenheit. Weil für die Aufführung nur 50 Karten zu haben waren.

In der Mitte des erhöhten Sitzraums befand sich ein altertümlicher Lehnstuhl, von mehreren Scheinwerfern in grelles Licht getaucht. Die Spannung stieg. Wann geht's los?

Dann auf einmal: Stimmen. Doch die kamen - von unten. Die Zuhörer wurden zum zweiten Mal an diesem Abend überrascht. Von der Empore aus konnten sie beobachten, wie sich der Vorhang unten auf der Bühne des Gemssaals öffnete. Fünf Personen - drei Frauen und zwei Männer - traten langsam nach vorne. Sie bewegten sich auf einen wahllos zusammengeworfenen Stapel Kleidungsstücke zu, der in der Mitte der Bühne lag. Selbst trugen die fünf nur Unterwäsche.

Doch die Schauspieler schlüpfen nicht nur in ihre Kostüme. Sondern auch in ihre jeweilige Rolle. Martin Burmeister war jetzt der pseudokranke Argan. Alexandra Schoch seine habgierige Ehefrau Beline. Und auch Manuela Trapani, Eva-Maria Nadenik und Ansgar Bauer hatten eine neue Identität. Was vor einer Theateraufführung normalerweise hinter den Kulissen abläuft, geschah nun direkt vor den Augen des Publikums.

THEATER

Dann ging's los: Die Schauspieler eilten auf die Empore. „Der Eingebildete Kranke“, eine klassische Komödie frei nach Molière, konnte beginnen. Und zugleich die sechste Aufführung der Singener „Maulwürfe“ seit ihrer Neugründung im Jahre 1989.

Gutes Amateurtheater wollte Marie-Luise Hinterberger den Gemsbesuchern an diesem Abend bieten. Und es ist ihr zum wiederholten Male gelungen. Alle fünf Schauspieler überzeugten in ihrer jeweiligen Rolle und boten Unterhaltung auf hohem Niveau. Sie sind zwar Laienschauspieler. Aber alles andere als laienhaft. Keine Frage, das war Amateurtheater der Spitzenklasse.

Vor allem Eva-Maria Nadenik spielte die Rolle des aufbrausenden

und eigenwilligen Hausmädchens Toinette, als hätte sie nie etwas anderes getan. Ebenso wie Martin Burmeister als der „eingebildete Kranke“. Man konnte richtig Mitleid mit dem jammernden, ach so hilflosen Argan haben.

Bot die Empore der Gems nur 50 Zuschauern Platz, so war die „Publikumsnähe“ ein großer Vorteil. Diese Nähe zum Publikum wäre nicht gewesen, hätte man das Stück unten auf der Bühne aufgeführt.

Fazit: Eine gelungene Inszenierung mit hervorragenden (Laien)Schauspielern. Und eine erstklassige Regisseurin, die Theater einmal anders präsentierte.

SEBASTIAN MISSEL

Anzeige